

# Vier Achtel sind das Idealmaß

Die Bundesliga-Segelflieger vom Aero-Club Esslingen müssen innerhalb von acht Stunden 1000 Entscheidungen fällen



Aufwärts ins Blaue: Trotz anders lautender Wettervorhersage kann auf einmal doch geflogen werden.

Fotos: Rudel

VON ANDREAS MÜLLER

Esslingen – Aha, denkt der Laie, das kann ja lustig werden. „Vier Achtel sind ideale Bedingungen“, sagt der Segelflieger Bernd Krimmer. Vorher zwei Viertel rot oder weiß, dann fliegt es sich wie geschmiert. Doch Krimmer korrigiert ganz schnell den laienhaften Trugschluss: „Im Segelfliegen wird der Grad der Bewölkung in Achtel angegeben.“ Vier Achtel sind also zur Hälfte blauer Himmel und zur Hälfte Wolken, am besten der Marke Cumulus. Obwohl: ein Blick auf die Homepage des Aero-Clubs Esslingen ([www.aero-club-esslingen.de](http://www.aero-club-esslingen.de)) lässt die Vermutung zu, dass der Laie vielleicht doch nicht so ganz falsch liegt. „Die einzigen Abstürze finden im Aeroclub am Boden statt – Feiern ist hier auch Sport“, verrät Sonja Herion (24).

Ohne Jux: Wenn die Segelflieger fliegen, fliegen sie mit alkoholischen Getränken – gleich welcher Farbe auch immer – weder besser noch schneller, sondern gar nicht. Am Himmel gilt die Null-Promille-Grenze, die bei offiziellen Meisterschaften auch kontrolliert wird. Segelflieger sind also grundsätzlich keine anderen Sportler, nur der Schauplatz der Ausübung der Aktivitäten ist eben ein anderer. „Wir sind wie eine Familie“, verdeutlicht der Aero-Club-Vorsitzende Thomas Ocker, dass das Gemeinschaftsgefühl bei den Segelfliegern genau so ausgeprägt ist wie bei bei Rugby-Spielern oder Schach-Akrobaten.

Ein Teil der insgesamt 50 aktiven Segelflieger beim Esslinger Aero-Club heben regelmäßig ab, um Punkte für die seit zwei Jahren existierende Bundesliga zu erkämpfen. Ja, erkämpfen ist das richtige Wort. Denn Bernd Krimmer, Mitglied der deutschen Junioren-Nationalmannschaft, bittet inständig: „Schreiben Sie ja nichts vom lautlosen Dahingleiten. Das ist Quatsch.“ Segelfliegen in der Qualität von Krimmer sowie Heiko Nill und Uwe Scheuer,

die drei erfolgreichsten Aero-Club-Piloten, ist geistige und körperliche Höchstleistung. Während einer Tageswertung sind die Sportler bis zu acht Stunden in der Luft. „Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass Segelflieger alle 30 Sekunden eine Entscheidung treffen müssen“, sagt Krimmer. Aufaddiert sind das 1000 Vorgänge zwischen den Ohren. „Am Ende eines langen Fluges bin ich völlig fertig, völlig ausgelaugt. Der Durchschnittspuls liegt zwischen 130 und 140. Es kommt immer wieder zu Stresssituationen“, sagt der 23-Jährige und zieht folgenden Vergleich: „In den Urlaub fliegen ist wie Bus fahren, Segelfliegen ist wie die Formel 1.“

Im Gegensatz zu Michael Schumacher müssen sich die Esslinger Piloten allerdings selbst um ihr Sportgerät kümmern. Das amüsiert auch die weiblichen Mitglieder des Aero-Clubs. „Der einzige Sport, bei dem man Männer freiwillig putzen sieht. (Mit nacktem Oberkörper!)“ begeistert sich Sonja Hahn (20) auf der Homepage. Auch andere Bereiche sind auf dem Clubgelände auf dem Jägerhaus reglementiert. So gibt es Dienstpläne für Flugleiter, Fluglehrer, Windenfahrer, Bewirtung und natürlich Putzdienst.

## Hagel an der Atlantikküste

Alles ist eine Sache der Organisation, nur das Wetter lässt sich nicht in Pläne pressen. Krimmer hat im Clubraum den Laptop hochgefahren. „Ein Tiefdrucktrog beherrscht das Wetter. Von einem Azorenhoch ist überhaupt nichts zu sehen“, erkennt er. Dafür sieht er, dass am Samstag um sieben Uhr morgens an der französischen Atlantikküste ein Hagelschauer niedergegangen ist. Weil der Wind um Esslingen zusätzlich aus der falschen Richtung kommt und mit einer Stärke von 60 bis 70 Stundenkilometer bläst, ist an diesem Tag an einen Start nicht zu denken. Nach der eigenen Wetteranalyse holt sich Krimmer beim

Deutschen Wetterdienst eine Bestätigung, dass er die Lage richtig interpretiert hat. „Thermikanfang: entfällt. Thermikende: entfällt“, heißt es dort lapidar. Doch so ganz traut Krimmer auch den offiziellen Stellen nicht. „Manchmal“, frotzelt er, „muss man sich schon fragen, ob die Leute vom Wetterdienst auch manchmal zum Fenster raus schauen.“ Dass auf die Technik nicht immer hundertprozentig Verlass ist, glaubt Krimmer an einem blau eingefärbten Gebiet östlich von Berlin zu erkennen. „Das ist bestimmt ein Rechenfehler“, vermutet er. Der Versuch, über eine Webcam eine Bestätigung zu erhalten, schlägt allerdings fehl.

## Flugtaugliche Bedingungen

Alle Vorhersagen sind nichts wert, wenn es sich das Wetter kurzfristig anders überlegt. Denn am Sonntag gegen 14 Uhr herrschen auf einmal flugtaugliche Bedingungen. Mit Dieter Huettner und Uwe Scheuer steigen zwei ACE-Piloten auf und sammeln wenigstens ein paar Punkte für die Bundesliga. Die Flugdaten werden von einem Aufzeichnungsgerät ermittelt, das alle drei Sekunden Höhe, Position und Geschwindigkeit abspeichert. Weil anderswo das Wetter besser ist, rutschen die Esslinger in der Gesamtwertung vom sechsten auf den achten Platz ab. „Das ist eben Pech“, tröstet sich Heiko Nill. „Aber im Verlauf einer Saison, in der an insgesamt 19 Wochenende geflogen wird, gleicht sich das immer aus. Unser Schiedsrichter ist eben der liebe Gott.“

## UND WAS IST IHRE PLATZWahl?

Mailen Sie uns Ihre Vorschläge rund um das Sportgeschehen. Interessant sind Termine oder Veranstaltungen, die nicht alltäglich sind und über die Ihrer Meinung nach schon immer einmal berichtet werden sollte.

[sport@ez-online.de](mailto:sport@ez-online.de)



Ohne Technik geht gar nichts: Bernd Krimmer holt sich am Laptop die neuesten Wetterdaten.



Da sind alle Frauen begeistert: Segelflieger putzen selbst. Heiko Nill macht es perfekt vor.